

Das Freizeit-Magazin der Stiftung Wasserlauf NRW 2010

FLUSSBLICKE

Natur erleben im Wasserland NRW - IHR PERSÖNLICHES EXEMPLAR ZUM MITNEHMEN



**SPEZIAL
BERGISCHES LAND:**
Eine der wasserreichsten
Regionen in Deutschland

Manuel Andrack
„Ich bin eher ein Tal-Typ“

**GEHEIMNISVOLLER
FLUSSBEWOHNER:**
Der Aal im Rhein



WASSERLAUF
Stiftung für Gewässerschutz & Wanderfische NRW

Vielfältige Nutzung des Wassers erfordert umfassenden Schutz des Gewässers und damit eine gesicherte Trinkwasserversorgung!



Der Wahnbachtalsperrenverband, im Jahr 1953 gegründet, versorgt heute 800.000 Einwohner in der Region/Bonn-Sieg/Ahr mit qualitativ und hygienisch hochwertigem Trinkwasser im Härtebereich **„weich“**.

Ein konsequenter Gewässerschutz in den Einzugsgebieten der Wahnbachtalsperre und der Grundwasserwerke in Hennef und Sankt Augustin-Meindorf sowie eine Kooperation mit der Landwirtschaft in den Wasserschutzgebieten sind die ersten **„Barrieren“** auf dem Weg zu einem guten Trinkwasser. Als letzte Barriere garantiert eine prozessstabile, versorgungssichere Trinkwasseraufbereitungsanlage eine nachhaltig angelegte Trinkwasserversorgung.

Wahnbachtalsperrenverband

Siegelsknippen · 53721 Siegburg

Telefon: 02241/128-102

Haben Sie noch Fragen oder möchten mehr über uns erfahren, schauen Sie mal elektronisch bei uns vorbei:

www.wahnbach.de oder info@wahnbach.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Das „Wasserland“ NRW ist Thema unserer neuesten Ausgabe. Wasser ist der Quell allen Lebens. Leider ist die Wasserversorgung nicht überall so exzellent wie bei uns. In vielen Teilen der Welt herrscht extreme Wasserknappheit. Fachleute prophezeien in Zukunft sogar kriegerische Auseinandersetzungen um das Wasser. In NRW ist das kein Thema. In einem Gespräch mit dem „Wasserminister“ Eckehard Uhlenberg schildert dieser die Anstrengungen des Landes bei der Erhaltung der hohen Qualität des Grundelements Wasser in NRW.

Wasser ist in NRW aber auch ein Kulturelement. Wasserwege sind Ursachen für Besiedlungen, die Errichtung von Burgen und Schlössern, Ziel von Wanderungen, Wasser spielt eine wichtige Rolle in Kunst und Kultur.

Mit dieser Ausgabe beginnend wollen wir in Zukunft das Wasserland NRW in seiner ganzen Vielfalt darstellen. Den Anfang machen wir mit einem Porträt von Manuel Andrack. Der Comedian, langjähriger Partner von Harald Schmidt, ist ein Pionier der neuen „Wanderbewegung“. Natürlich sind die Flüsse und Seen in NRW ein beliebtes Ziel von Manuel Andrack.

Weiterer Schwerpunkt ist das Bergische Land. Eine alte Kulturlandschaft, in der das Wasser in vielfacher Weise dem Menschen hilft. Als Energiequelle, Wasserspeicher und als Ausflugsziel.

Die Stiftung Wasserlauf, als Herausgeber der „Flussblicke“, möchte Ihnen Anregungen geben, selber das Wasserland NRW neu zu entdecken. Vielleicht finden Sie ja etwas, was sie bisher noch nicht kannten. Und das ganz in Ihrer Nähe.

Viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

INHALT



Seite 4
Deutschlands Wanderpapst Manuel Andrack ist eher ein „Tal-Typ“. Gewässer sind ihm ganz wichtig. Darum wandert er in NRW am liebsten.



Seite 6
Wandern an Gewässern in NRW

Ausflugstipps und Wandertouren für die ganze Familie	7
Schüler als Paten für den Lachs und seine Heimat	8
„Koffeedrenken mit allem dröm on dran“ – Die Bergische Kaffeetafel	9
750 Jahre Altenberger Dom im Bergischen Land	10
Ritterspiele auf der Burg	11
Das Salmoniden-Bruthaus an der Dhünn	12
Volkszählung für Fische – Der VAKI-„Riverwatcher“	14
Wasser und Wanderfische in NRW: Minister Eckhard Uhlenberg im Gespräch	16
Das Geheimnis des Aals im Rhein	18
Erste Meilensteine für wandernde Fische an der Eifelrur erreicht	20
Bau eines Retentionsbodenfilterbeckens in Waldbröl	22
Wussten Sie es schon? – Wissenswertes über Wasser	24
Lippeaue – Eine Flusslandschaft im Wandel	27



„GEWÄSSER SIND FÜR MICH WANDER-HIGHLIGHTS“

Ihre Bücher heißen „Wandern“ und das zweite etwas provokativer „Du musst wandern“. Haben Sie da eine Mission?

Andrack: Nein, das war eher ein Wortspiel. Es geht zurück auf „Taler, Taler, du musst wandern“. Ich habe bewusst auf das Ausrufezeichen verzichtet. Natürlich möchte ich keinen zum Wandern zwingen, aber jeder ist blöd, der es nicht macht.

Herr Andrack, was reizt Sie am Wandern?

Andrack: Am Anfang stand die Bewegung. Mittlerweile reizt mich eher, dass man viel erlebt und viel Neues und neue Landschaften sieht. Das ist spannend. Eigentlich muss das Wetter noch nicht mal besonders schön sein, das ist fast langweilig. Wenn es zwischendurch regnet, dann wird wandern erst richtig zum Erlebnis.

Sind Sie als Kind gewandert? Mussten Sie das?

Andrack: Ich bin gewandert. Ich musste nicht. Ich war verhaltensgestört, denn ich bin als Kind und Jugendlicher viel und gerne mit meinen Eltern gewandert.

Haben Sie das Wandern wieder hoffähig gemacht? Oder Harpe Kerkeling? Erwacht da wieder eine alte deutsche Tradition?

Andrack: Ja, es gibt das Neue Wandern in den letzten Jahren. Es gibt wunderschöne Wege, die auch sehr gut ausgeschildert sind. Ich habe eine Alternative zu dem viel zu anstrengenden Joggen gesucht. Eines Tages bin ich in den Regionalexpress von Köln nach Aachen gestiegen und bin den Wegen des Eifelver-

eins gefolgt. Dadurch habe ich wieder angefangen regelmäßig zu wandern. Und als der Verlag mir ein Buch über Fußball vorschlug, fragte ich zurück, ob „wandern“ nicht auch ein gutes Thema sei. Sie waren zuerst sehr erstaunt, dann aber begeistert.

Wo in Deutschland wandern Sie am liebsten?

Andrack: Das kann ich jetzt nicht sagen. Es gibt viele tolle Wege in NRW, in Rheinland-Pfalz, im Saarland und der Sächsischen Schweiz. In Bayern bin ich noch viel zu wenig gewandert. Ich nehme mir jetzt den Frankenweg vor. Nürnberg ist jetzt in die Erste Liga aufgestiegen und wenn der 1. FC Köln sein Auswärtsspiel da hat, dann habe ich schon mit einem Freund verabredet, dass wir an dem Wochenende auch auf dem Frankenweg wandern!

Welche Link-Tipps haben Sie für uns zum Thema Wandern?

Andrack: www.wanderbares-deutschland.de und www.wanderinstitut.de kann ich nur empfehlen.

Was kann man in der Natur erleben?

Andrack: Man kann schöne Ausblicke, Wege an schmalen Bachtälern und entlang von kleinen Flüssen und natürlich gute Einkehrmöglichkeiten erleben, tolle Menschen kennen lernen oder von schon bekannten Menschen bei guter Unterhaltung ganz neue Sachen erfahren. Wenn man viele neue Wege geht, ist keine Wanderung wie die andere.



Was halten Sie von Nordic Walking?

Andrack: Gar nichts. Na ja, natürlich ist es eigentlich nicht schlecht. Aber eine Lehrerin verrät mir mal, dass 95% diesen Sport mit den Stöcken gar nicht richtig beherrschen. Außerdem ist Nordic Walking richtig schweißtreibend und das geht überhaupt nicht.

Waren Sie schon mal im Bergischen Land?

Andrack: Ich bin in Köln aufgewachsen und kenne es natürlich. Erst kürzlich habe ich bei einem Männer-Wander-Geburtstag im Eifgenbachtal Richtung Altenberg eine tolle Strecke (mit tollen Einkehrmöglichkeiten!) begangen.

Was halten Sie von NRW-Flüssen?

Andrack: Mir sind sie ganz besonders heimelig. Ich mag es sehr, wenn neben mir ein Bach sprudelt. Es gibt ja Leute, die müssen immer über die Höhen wandern, um tolle Ausblicke zu haben. Aber ich bin

eher ein Tal-Typ und da sind mir Gewässer sehr wichtig. Wenn ich an Stauseen und Flüssen vorbeikomme, sind das Wander-Highlights. Ganz perfekt ist es natürlich, wenn man darin sogar schwimmen gehen kann.

Kennen Sie heimische Fische?

Andrack: Ja, viele waren schon auf meinem Teller. Sonst kenne ich mich da nicht so aus.

Was macht die Medienwelt? Machen Sie wieder was mit Harald Schmidt?

Andrack: Ich habe ja 13 Jahre lang mit ihm gearbeitet. Das sind Galaxien in der Fernsehwelt. Ich bin jetzt wegen der Liebe ins Saarland gezogen und fühle mich hier sehr wohl und kann beim Saarländischen Rundfunk viele schöne Sendungen machen und gedenke, das vorerst nicht zu ändern.



„GESAMMELTE WANDERABENTEUER: Ohne Stock und ohne Hut im deutschen Mittelgebirge mit zwei brandneuen Kapiteln“ von Manuel Andrack im Verlag Kiepenheuer & Witsch. ISBN: 978-3-462-04001-2

Manuel Andrack, geboren 1965, bekannter Redakteur und „Sidekick“ in der Harald Schmidt Show, bekam 2001 und 2003 den Deutschen Fernsehpreis, war zweimal für den Grimme-Preis Spezial nominiert und wurde mit dem Grimme Online Award TV 2001 und der Goldenen Feder 2002 ausgezeichnet. Sein erstes Buch »Wandern.

Das deutsche Mittelgebirge für Amateure und Profis« wurde mit dem Preis der Internationalen Tourismusbörse BuchAward 2006 ausgezeichnet. Keine falschen Versprechen und absolut gerechte Bewertungen machten die Bücher von Manuel Andrack schnell zu Klassikern der Wanderliteratur und ihn selbst zu Deutschlands Wanderpapst. Seit April 2008 betreibt er einen Blog zum Thema Wandern. Weitere Titel »Meine Saison mit dem FC. Ein Bildungsroman. Ein Reiseroman. Ein Liebesroman« und »Von wem habe ich das bloß. Auf den Spuren der Ahnen. Eine Gebrauchsanweisung.« www.manuel-andrack.de



WANDERN AN GEWÄSSERN IN NRW

Es gibt seit einigen Jahren das Neue Wandern. Viele Menschen interessieren sich dafür, einmal per pedes die Natur zu erleben, und offizielle Stellen und zahlreiche Verbände in NRW tragen dem Rechnung. Die Ausschilderung der Wege wird vorangetrieben, es gibt Karten, Broschüren und Package-Touren. Auch die elektronische Welt mischt sich immer mehr ein und so finden sich viele Touren-Beschreibungen im Internet: Informationen für alle Wander-Levels bis hin zu GPS-Dateien für navigationsgeführte Wanderungen. Für jeden ist etwas dabei.

„WWW“ heißt WestfalenWanderWeg

Der WWW schlängelt sich 210 Kilometer lang von Hattingen an der Ruhr über die Bergkämme von Ardey, Haarstrang, die nördlichen Ausläufer des Sauerlands und die Auen von Möhne und Alme bis zum Eggegebirge. Für die gesamte Route sind offizielle Wanderkarten im Buchhandel (9,80€) erhältlich. Weitere Infos zu den Karten gibt es auch unter www.westfalenwanderweg.de. Speziell für den Abschnitt durch das Ruhrtal lädt das „Landidyll Hotel Burg Volmarstein“ in Wetter ein: Drei Übernachtungen mit Frühstück, ein „Wanderer-Wunschmenü“, zwei weitere Abendmenüs sowie zwei Wanderer-Überlebenspäckchen mit Obst, Mineralwasser, Müsliriegel, belegtem Brot, Heftpflaster und Fußcreme kosten 222 Euro pro Person (Tel: 02335/96610, www.burghotel-volmarstein.de).

Verbotene Wege an der Wiehltalsperre

Mit dem Förster zu den Naturschönheiten im oberbergischen Reichshof. So gibt es spezielle kostenlose Führungen auf „verbotenen Wegen“, die entlang der Wiehltalsperre führen und ansonsten für die Öffentlichkeit gesperrt sind: Hier ist ein Ausblick auf die so genannte „Krombacherinsel“, die durch Fernseh-Werbespots bekannt geworden ist, erlaubt. Ein Faltblatt mit allen Wanderungen erhalten Interessierte unter Telefon 02265/9070. www.reichshof.de

Im Internet schnell informiert

Zahlreiche Tipps zu Wanderreisen, ausgezeichneten Wanderwegen und Naturparks finden Sie im Internet unter:

www.nrw-tourismus.de
www.wanderbares-deutschland.de
www.wanderinstitut.de
www.naturaktiverleben.de
www.sgv-bergischesland.de
www.naturparkbergischesland.de
www.dvv-wandern.de
www.wandergasthoefe.de
www.nahverkehr.nrw.de



RUND UM DAS BERGISCHE LAND

AUSFLUGSTIPPS UND WANDERTOUREN FÜR DIE GANZE FAMILIE

Viel Grün, zahlreiche Hügel und Täler auf rund 2.000 Quadratkilometern – Bergisches und Oberbergisches Land bieten mit ihrer vielseitigen Landschaft abwechslungsreiche Ausflugsmöglichkeiten für die gesamte Familie. Hier, vor den Toren Kölns, Wuppertals und Leverkusens gibt es ein ausgedehntes Rad-, Feld- und Waldwegenetz, das keine Wünsche offen lässt. Stille Wälder, weite Felder, entlegene Höfe, plätschernde Bäche und riesige Talsperren laden ein, die Natur zu genießen.

Museen, Talsperren, Sport und Spaß – Ausflüge im Bergischen Land

Eine ganze Menge Tipps, mit denen sich Wochenenden im Bergischen und Oberbergischen Land planen lassen, bietet das Buch „Erlebnis Bergisches Land und Oberbergisches Land – 111 Ausflugstipps für die ganze Familie“ von Ulrike Walden und Wolfgang Oelsner. Das Buch ist bereits in der dritten Auflage erschienen und enthält, nach Regionen und Städten aufgeteilt, eine bunte Mischung von Ausflugstipps, Sehenswürdigkeiten und kleinen Wander- und Fahrradtouren. Besonders geeignet ist es für Familien mit Kindern.

Das Buch „Erlebnis Bergisches und Oberbergisches Land“ vermittelt viel Wissenswertes über die unberührte Natur des Bergischen Landes. Im Schulmuseum in Bergisch Gladbach erleben die Besucher, wie es vor 100 Jahren war, zur Schule zu gehen, und im Museum für Frühindustrialisierung erfährt man, wie Kinderarbeit und die Lebensumstände der Familien im Deutschland des 19. Jahrhunderts aussahen. Damit die Bewegung bei all der Informationsfülle in den Museen nicht zu kurz kommt, werden auch Ausflüge zum Affen- und Vogelpark, zur Eschbach-Talsperre, zu Skateranlagen und zur Wupper vorgeschlagen. Eltern, Kinder, Großeltern und Lehrer finden hier Tipps für vergnügliche, spannende und erlebnisreiche Stunden im Bergischen und Oberbergischen Land.

Grüne Hügel und Täler des Bergischen erwandern

Wer das Bergische Land erwandern möchte, findet 33 Wandertouren in dem Buch „Das Bergische Land“ aus der erfolgreichen Tippeltourenreihe von Peter Squentz. Das Buch ist zugleich ein aktuelles Wander- wie auch Lesebuch und bietet auf 256 Seiten, reich bebildert mit eindrucksvollen Fotos und aktuellem Kartenmaterial, eine gelungene Mischung aus Wanderwegbeschreibung, Erlebtem, Überliefertem

und Erzähltem, angereichert mit Geschichte und Geschichten.

Die 33 Routen, die auch Abkürzungen und Varianten ermöglichen, führen in das Herzstück der Region und an die bedeutenden Stätten seiner wechselvollen Geschichte – von Düsseldorf über den Wupperbogen zwischen Solingen, Remscheid und Wuppertal, in das grüne Hügelland an Wupper, Düssel, Dhünn und Sülz, nach Burg und Altenberg, bis vor die Tore Kölns. Ein Serviceteil mit Kurzbeschreibung, Anfahrt, Dauer und Länge der Wanderroute sowie Tipps zu Einkehrmöglichkeiten und hilfreichen Internetadressen runden das Ganze ab.



Ulrike Walden, Wolfgang Oelsner
Erlebnis Bergisches Land und Oberbergisches Land – 111 Ausflugstipps für die ganze Familie
3. aktualisierte Auflage
160 Seiten, mit 109 farbigen Abbildungen und 1 Übersichtskarte
14,95 €
ISBN: 978-3-7616-1701-4

Peter Squentz
Das Bergische Land – 33 Tippeltouren
3. aktualisierte Auflage
256 Seiten, mit 240 farbigen Abbildungen und 34 Karten
14,95 €
ISBN: 978-3-7616-1497-6



SCHÜLER ALS PATEN FÜR DEN LACHS UND SEINE HEIMAT

Mit den „Lachs-Patenschaften“ für Schulklassen bietet die Stiftung Wasserlauf NRW seit mehreren Jahren ein vielfältiges Gewässererlebnisprogramm, bei dem Kinder und Jugendliche die Natur vor ihrer Haustür entdecken können. Unterstützt wird das Programm durch Unternehmen und Organisationen, die sich in der Region für den Umwelt- und Naturschutz einsetzen, indem sie einen Beitrag zum Aufbau des Stiftungskapitals leisten und gleichzeitig den Schulklassen vor Ort die Teilnahme am Patenschaftsprogramm ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler erleben im Rahmen des Programms den Aufstieg der laichbereiten Lach-

se im Herbst hautnah und lassen im folgenden Frühjahr die neue Generation junger Lachse eigenhändig im Gewässer frei, um so das Artenschutzprojekt aktiv zu unterstützen. In begleitenden Gewässerexkursionen lernen die Schulklassen wirbellose Kleintiere des Gewässers und die Ziele des Gewässerschutzes kennen. Im Unterricht wird zudem über einen Kurzfilm die Ausrichtung des Artenschutzprojektes Lachs vermittelt. Die positiven Reaktionen der Schülerinnen und Schüler lassen sich durch einige Zitate der Lachs AG aus Siegen verdeutlichen:

„Es ist lustig, die kleinen glitschigen Lachse in der Hand zu halten, während sie zappeln und es



nicht abwarten können, in die Sieg zu springen. Ja, ich bin viel umweltbewusster geworden und schmeiße keinen Abfall mehr an die Ufer, weil ich möchte, dass die Lachse weiterhin in der sauberen Sieg schwimmen können.“ (Sarah Pirhobi)

„Mir selber tut es weh zu sehen, dass Flüsse verschmutzt sind und dort kein Leben stattfinden kann. Ich wünsche mir, dass die Menschen sehen könnten, wem sie alles mit der Verschmutzung schaden.“ (Mate Fabijan)

„Mein größter Wunsch ist, dass die Fische, die wir aussetzen, es überleben und weiter laichen können. Früher war es mir egal, wenn Flüsse oder Seen verschmutzt waren, doch jetzt denke ich mir, dass mehr dagegen getan werden muss.“ (Johanna Scheid)

„Ich nehme gerne an der Lachs AG teil, weil ich vorher noch nie so nahe mit den Fischen in Berührung kam. Ich denke immer daran, dass ich so der Natur helfe. Es macht Spaß zu sehen, wie die Fische ihren Weg finden.“ (Felix Reschke)

Das Patenschaftsprogramm fand bisher im Bereich der Sieg mit Agger, Ferndorf und Oberer Sieg,

an der Eifelrur bei Obermaubach und im Rahmen des Maifischprojektes am Rhein bei Düsseldorf statt. Beteiligte Schulen waren die Alexander-von-Humboldt-Realschule Siegburg, das Gymnasium auf der Morgenröthe Siegen, die Realschule der Stadt Kerpen, die KGS an der Rur, das Gymnasium der Gemeinde Kreuzau, die Agnes Miegel Realschule Düsseldorf und die Königin-Luise-Schule Köln.

Unterstützer des Lachs-Patenschaftsprogramms waren: HIT Umwelt- und Naturschutz-Stiftungs-GmbH, Rhenag Rheinischer Energie AG, Monofil-Technik GmbH, VR-Bank Rhein-Sieg eG, Deutsche Umwelthilfe eV, EFTTA Jugendprogramm, Siegwerk Druckfarben AG, Volksbank im Siegerland eG, RWE Power AG, Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Bürgerstiftung Düsseldorf, Pro & Con – Herr Burk, Zentis GmbH & Co. KG, Dr. Christoph Peschkes, Stadtwerke Düren GmbH, WAG Nordeifel mbH, Alois Clermont. Die Stiftung Wasserlauf bedankt sich auf diesem Wege nochmals bei allen Unterstützern.

Bei Interesse am Patenschaftsprogramm wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der Stiftung Wasserlauf NRW, wir suchen weiter Unterstützer!

www.wasserlauf-nrw.de

Autor: Dr. Frank Molls



„KOFFEEDRENKEN MIT ALLEM DRÖM ON DRAN“



Eine kulinarische Besonderheit des Bergischen Landes, die sich kein Besucher entgehen lassen sollte, ist die Bergische Kaffeetafel: „Koffeedrenken mit allem dröm on dran“, wie es im Bergischen heißt.

Natürlich ist Kaffeetrinken an sich nichts Außergewöhnliches, selbst dann nicht, wenn zum Kaffee allerlei ausgewähltes Gebäck gereicht wird, doch die „Bergische Kaffeetafel“, die bekannteste kulinarische Spezialität des Bergischen Landes, ist da ganz anders.

Zu einer typischen Kaffeetafel gehören unter anderem Hefepfätzchen oder Rosinenstuten, verschiedene bergische Brotsorten zusammen mit Honig sowie Birnen-, Apfel- oder Rübenkraut. Außerdem werden immer Butter, Quark, Käse, Wurst und Schinken gereicht. Ebenfalls auf den Tisch gehören Milchreis mit Zucker und Zimt, Bergische Waffeln sowie Zwieback und Kuchen.

Auf keinen Fall darf bei all dem die traditionelle Kaffeekanne fehlen, die so genannte „Dröppelminna“, bei der es sich um einen kunstvoll verzierten, meist dreibeinigen, metallenen Kaffeebehälter handelt. Ihr Name erinnert an die Zeit, in denen Filtereinsätze noch nicht in Gebrauch und demzufolge die Kannen-Hähnchen nicht selten mit Kaffeesatz verstopft waren, was wiederum dazu führte, dass der Kaffee nur „tröpfchenweise“ zu entnehmen war.

Die Bergische Kaffeetafel mit vielen Leckereien gilt wohl stellvertretend für viele gute Speisegaststätten, Spezialitätenrestaurants und typische Cafés weit über die Region hinaus als kulinarischer Botschafter des Bergischen Landes.





Thomas Max Müller/Pixelio



Thomas Max Müller/Pixelio



Alfred Borchard/Pixelio

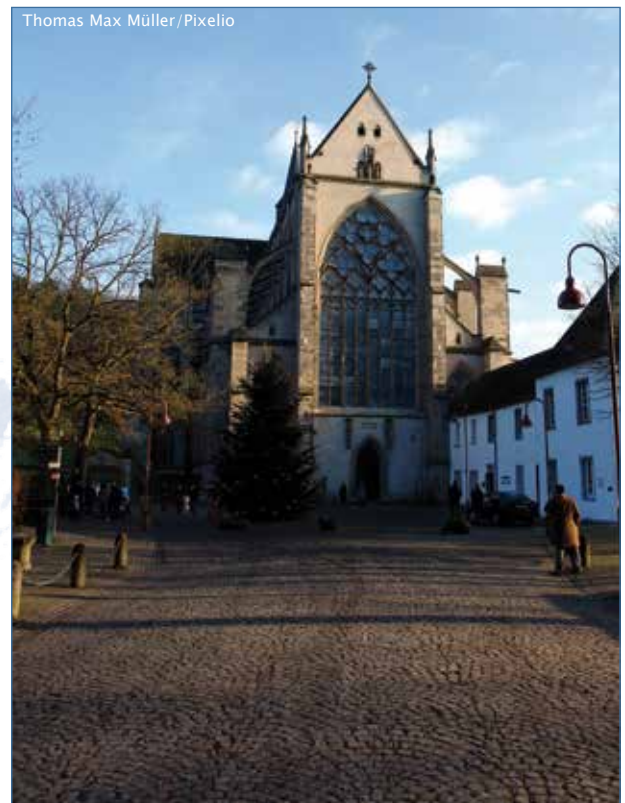
750 JAHRE ALTENBERGER DOM IM BERGISCHEN LAND

Fast jedes Kind im Bergischen Land kennt ihn. Nicht nur, weil neben dem ALTENBERGER DOM gleich ein Märchenwald liegt, sondern weil das Gotteshaus zum Pflichtprogramm für Schulausflüge in der Region gehört. Eine große mittelalterliche Kirche mitten in dem einsamen Tal der Dhünn, zwischen Wiesen, Wäldern und Dörfern, ist eben eine Besonderheit.

Auch ein Dom ist der „Bergische Dom“ streng genommen gar nicht, so nennt man in der katholischen Tradition eigentlich nur eine Bischofskirche. In Altenberg residierten jedoch Mönche, nie ein Bischof. So gaben eher seine Größe und Ausstrahlung ihm den



Thomas Max Müller/Pixelio



Thomas Max Müller/Pixelio

Namen. 140 Jahre wurde daran gebaut, viele hundert Jahre lang diente er als Klosterkirche. Dann wurde er verkauft, geriet in Brand und verfiel. Doch die Ruine kam in die Hand des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV, der den Wiederaufbau der Kirche unterstützte – und dafür sorgte, dass er „Simultankirche“ wurde: Seit 150 Jahren werden abwechselnd katholische und evangelische Gottesdienste gefeiert.

Das Festjahr 2009 anlässlich des 750. Jubiläums des Altenberger Doms feiern die beiden Kirchen mit zahlreichen Veranstaltungen und Gottesdiensten.

www.altenberger-dom.de





Templermeister/Pixelio



Templermeister/Pixelio



Templermeister/Pixelio

RITTERSPIELE AUF DER BURG

Hoch über der Wupper thront das Schloss Burg, im 13. und 14. Jahrhundert Hauptsitz der Grafen von Berg, jener Familie, die dem Bergischen Land seinen Namen gab. Hier gibt es das ganze Jahr über Mittelalter live für Kinder zu erleben.

Vor rund 100 Jahren bauten begeisterte Bürger das Schloss nach langen Jahren des Brachliegens zu einer der größten wiederhergestellten Burganlagen Westdeutschlands auf. Besonders beliebt bei Kindern ist auch die einzigartige Seilbahn von der Unterburg zur Oberburg.

Wer mal in die „gute alte Ritterzeit“ zurückblicken möchte, kann an ausgewählten Wochenenden Frauen und Männer der „Wahren Bergischen Ritterschaft“ mit ihrem Lager auf den Innenhöfen bei mittelalterlichem Leben und Treiben hautnah erleben. Wem das nicht genügt, der kann im Mai und im August die

Ritterspiele der Georgs Ritter mit echten Kämpfen und vielen Mitmach-Aktionen besuchen.

Das Bergische Museum und Themenführungen geben Einblicke in das Leben auf Schloss Burg. Für Geburtstagskinder gibt es sogar Extraangebote. Etwas für die ganze Familie sind die Märkte und Basare des Kunsthandwerkes. Die vielen abwechslungsreichen Konzertangebote lassen die Herzen von Musikliebhabern höher schlagen. Wer lieber in der schönen Umgebung wandert, kann danach in zahlreichen Restaurants bergisch einkehren oder gleich über Nacht in der Jugendherberge Burg (Telefon: 0212 / 41025) bleiben.

Burg an der Wupper e.V., Schlossplatz 2,
42659 Solingen, Tel 0 212 / 24 22 - 626,
info@schlossburg.de, www.schlossburg.de



Templermeister/Pixelio



Die Auermühle mit fertig gestellter Rampe

DAS SALMONIDEN-BRUTHAUS AN DER DHÜNN

Im Einzugsgebiet der Dhünn finden sich naturnahe Fließstrecken der Forellen- und Äschenregion, die als Pilotgewässer innerhalb des Wanderfischprogramms NRW von landesweiter Bedeutung sind. Nahe an den Ballungsräumen bei Köln und Leverkusen bieten die Waldgebiete am Eifgenbach und der Dhünn oberhalb Altenberg ein einzigartiges Naturrefugium, welches nicht nur außergewöhnliche Laichgebiete für Salmoniden bietet, sondern auch als Erholungsgebiet für die Menschen der Region eine besondere Rolle spielt. Aus gewässerökologischer Sicht ist bedeutend, dass das genannte Gebiet nicht durch Staubauwerke blockiert ist. Nach der geplanten naturnahen Umgestaltung des Freudenthaler Sensenhammers ist die Dhünn bis zum Eifgenbach für Wanderfische aus dem Rhein frei

zugänglich und auch die Abwanderung der Fische ist nicht beeinträchtigt. Dies ist eine besondere Situation im Einzugsgebiet des Rheins, die der Dhünn einen besonderen Status zukommen lässt.

Zur Förderung der Artenschutzbemühungen für Lachs, Meerforelle und lokale Bachforellenstämme ist seit vielen Jahren unter Einsatz zahlreicher ehrenamtlicher Helfer ein Bruthaus an der Auermühle in Leverkusen-Schlebusch in Betrieb. Nach dem Rückbau des Auermühlenwehres wurde zudem eine Kontrollstation für aufsteigende Wanderfische errichtet, die neben der Zählung auch ein Abstreifen der Laichtiere im Rahmen des Artenschutzprojektes erlaubt. Das Bruthaus und die Kontrollstation werden heute vom Sportanglerverein Bayer Leverkusen e.V. betrieben. Die Gewässerentwicklungsmaßnah-



Lachslarven



Eine Meerforelle



Die Dhünn ist für Wanderfische aus dem Rhein frei zugänglich

men an der Dhünn, die Unterhaltung der Fischwege und die Bereitstellung des Gebäudes für das Bruthaus werden insbesondere durch das Engagement des Wupperverbands ermöglicht. Das Land NRW mit der Bezirksregierung Köln hat zahlreiche Projekte an der Dhünn aus Mitteln der Gewässerentwicklung sowie aus der Fischereiabgabe gefördert. Aktiv beteiligt sind weiterhin die Stadt Leverkusen und der Rheinisch-Bergische-Kreis.

Seit Beginn der Wiederansiedlung wurden bereits an die 600 Meerforellen und über 200 Lachse registriert, die zum Abbläichen aus dem Meer in die Dhünn zurückgekehrt sind. Im Bruthaus werden die Eier von Lachsen und Forellen erbrütet und Jungfische zur Bestandsförderung in die Fließstrecken der Dhünn und ihrer Zuflüsse ausgesetzt.

Die gesamte Kooperation an der Dhünn wird neben der Stiftung Wasserlauf durch folgende Projektpartner unterstützt: Umweltministerium NRW, Lan-

desamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, Bezirksregierung Köln, Wupperverband, Fischereiverband NRW e.V., SAV Bayer Leverkusen e.V., Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V., Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Regionale 2010, Kooperation in der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR).

Weitere Infos: www.wupperverband.de

www.sav-bayer-leverkusen.de

Autor: Dr. Frank Molls



WUPPERVERBAND
für Wasser, Mensch und Umwelt



In Brutstränken werden die Eier von Forellen und Lachsen erbrütet



Das Einzugsgebiet der Dhünn.



Der Fischweg bei Buisdorf

VOLKSZÄHLUNG FÜR FISCHE



Im Rahmen des Wanderfischprogramms NRW werden seit vielen Jahren ausgewählte Fließgewässer, z.B. im Bergischen Land und in der Eifel, renaturiert sowie die Bestände wandernder Fischarten wie Lachs, Maifisch und Nordseeschnäpel gefördert. Wichtiger Bestandteil der Artenschutzprojekte sind dabei stets Erfolgskontrollen. Wissenschaftler nennen dies „Monitoring“ und meinen damit die systematische Erfassung, welche Wirkungen getätigte Maßnahmen zeigen. Eine der zentralen Er-

folgskontrollen ist die Zählung von Fischbeständen. Die Zahl zurückkehrender Lachse gibt beispielsweise Auskunft darüber, ob neu errichtete Fischwege funktionieren oder ob die wiederhergestellten Laichgebiete angenommen wurden. Kurzum, wo Lachse wieder in zufrieden stellender Zahl vorkommen, da haben die Maßnahmen zur Wiederherstellung eines naturnahen Gewässers gewirkt und die Umwelt ist wieder in Ordnung.

Um die Volkszählung unter den Fischen auch mit





Die Anlage wird mit Solarstrom versorgt.



Biologe Armin Nemitz bei der Arbeit am Fischzähler.

modernen Methoden durchführen zu können, hat die Stiftung Wasserlauf NRW, gefördert durch einen Zuschuss der Bezirksregierung Düsseldorf, nun eine neue Technologie aus Island eingeführt. Der „Riverwatcher“ der Firma VAKI ermöglicht eine elektronische Zählung und Erfassung wandernder Fische. Die Fische werden dabei im Fluss durch einen Engpass mit einem Infrarot-Scanner geleitet, der die Wanderer erfasst und als Silhouette bildlich abspeichert. Die Infrarottechnik erlaubt es, die Fische auch bei trübem Wasser sicher zu erkennen. Zusätzlich passieren die Fische einen Videotunnel, in dem sie bei guter Sichtbarkeit des Wassers in einer Folge von Standbildern und in einem kurzen Video registriert werden.

Die automatische Zählung der Fische hat den großen Vorteil, dass die Tiere nicht berührt werden müssen. Mit dieser schonenden Methode können daher z.B. die Lachse kurz vor der Laichzeit registriert werden, ohne dass die empfindliche Haut der

Tiere geschädigt wird. Außerdem entfallen Verzögerungszeiten, die z.B. beim Fang und der Hälterung in klassischen Reusenkammern unvermeidlich sind. Weiterhin erlaubt der automatische Fischzähler auch die Erfassung kleiner Fische und Neunaugen, die aufgrund der Stababstände bei mechanischen Kontrollstationen nicht erfasst werden.

Die Stiftung Wasserlauf will diese modernen Methoden der Gewässerüberwachung etablieren und gemeinsam mit regionalen Kooperationspartnern in NRW ausbauen. Hierdurch soll zum einen die Gewässerentwicklung zielgerichtet gefördert werden und zum anderen die Öffentlichkeit einen unmittelbaren Einblick in die belebte Unterwasserwelt bekommen.

Mehr Infos: www.wasserlauf-nrw.de/service/filme

Autor: Dr. Frank Molls



Der Infrarot-Scanner bildet die Fische als Silhouette ab.



Minister Eckhard Uhlenberg präsentiert einen Lachs.

WASSER UND WANDERFISCHE IN NRW

MINISTER ECKHARD UHLENBERG IM GESPRÄCH

Herr Minister Uhlenberg, sind Sie mit den bisherigen Erfolgen des Wanderfischprogramms NRW zufrieden?

Uhlenberg: Das kann ich uneingeschränkt bejahen. Unter dem Aspekt des Artenschutzes können wir hoch zufrieden sein mit dem bislang Erreichten: Wir stellen eine angewachsene Zahl der besonders in ihrem Bestand bedrohten Wanderfischarten fest. Bei den Fluss- und Meerneunaugen gibt es schon seit Jahren eine nachhaltige Bestandsverbesserung. Auch Meerforellen und der Nordseeschnäpel kommen jetzt weitgehend ohne unsere Hilfe aus. Beim Lachs beobachten wir eine zunehmende natürliche Fortpflanzung, besonders in den Fließgewässern des Agger- und Siegsystems. Das gilt auch für die regelmäßige Rückkehr von mehreren hundert Lachsen, deren Nachkommen für die Arterhaltung besonders gepflegt werden. Als neues Teilprojekt haben wir uns die Wiedereinbürgerung des Maifisches in den Rhein vorgenommen. Hier wird in hervorragender Weise international zusammengearbeitet; ein Engagement, das die Europäische Union durch einen ersten Preis gewürdigt hat. Lediglich beim Aal kann noch keine

Entwarnung gegeben werden. Hierzu hat die EU eine Verordnung erlassen, die bestimmte Maßnahmen von den Mitgliedstaaten fordert. Wir sind darauf vorbereitet und arbeiten hieran mit Hochdruck und im Einklang mit den Bewirtschaftungsplänen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. An einigen Flüssen wie Sieg, Agger, Dhünn und Eifelrur kann man sich einige der Maßnahmen mit dem Schwerpunkt der Verbesserung für Wanderfische schon anschauen.

Was hat der Bürger von dem Programm?

Uhlenberg: Gesunde Wasserressourcen und eine erlebenswerte Umwelt mit lebendigen Flüssen sind ein wichtiger Teil unserer Lebenswelt und ein Beitrag zur Freizeitgestaltung, gerade auch bei Jugendlichen. Ich habe es bei den bisherigen Veranstaltungen im Rahmen des Wanderfischprogramms erlebt, mit wie viel Interesse und Enthusiasmus jung und alt die Rückkehr der Wanderfische nach Nordrhein-Westfalen verfolgen. Diesen Menschen ist klar, welchen Wert die „Wiederbelebung“ von Teilen unserer Natur in-

mitten der Kulturlandschaft Nordrhein–Westfalens hat – und dass dies nicht zum Nulltarif zu haben ist. Der Lachs als Symbol für intakte Gewässer ist sicher auch in den Augen unserer Mitbürger die richtige Antwort auf Umwelt–Katastrophen wie den Sandoz–Unfall 1987. Damals wurde die Idee zur Wiederansiedlung des Rheinlachs geboren. Heute dürfen die Bürger Nordrhein–Westfalens stolz darauf sein, im führenden „Lachs–Land“ in Mitteleuropa zu leben.

Wie bewerten Sie die Rolle der Stiftung Wasserlauf NRW?

Uhlenberg: Mit der Stiftung wurde eine Plattform geschaffen, die auch in Zukunft die Ziele unseres „Wanderfischprogramms NRW“ begleiten und absichern kann. Sie ist für interessierte Bürger eine Möglichkeit zum Mitmachen und Erleben. Ich wünsche der Stiftung weiteres Wachstum, damit sie auf breiterer Basis als bisher für Fische und Gewässer wirken kann.

Was verbindet Sie persönlich mit den Fischen und dem Wasser?

Uhlenberg: Saubere Flüsse und letztlich auch nutzbare Fischbestände sind für mich ein Stück Natur, das unsere Region prägt und für alle Generationen etwas Schönes ist.

Wie wird das Wanderfischprogramm NRW nach dem Jahr 2010 fortgeführt?

Uhlenberg: Mit den drei Hauptarten Lachs, Aal und Maifisch wollen wir das Landesprogramm an ausgewählten Vorranggewässern fortführen. Die prioritären Maßnahmen, wie Fischwege und Renaturierungen, sollen nach den Bewirtschaftungsplänen der EU–Wasserrahmenrichtlinie mit einem gezielten und effektiven Einsatz von Fördermitteln ermöglicht werden. Die erste Phase ist von 2011 bis 2015 vorgesehen. Die Perspektive soll sich bis 2020 erstrecken.

Wie hängt das Vorhaben mit dem allgemeinen Thema Wasser zusammen?

Uhlenberg: Wanderfische wie der Lachs sind Symbole für gesundes Wasser und eine intakte Umwelt, denn diese Lebewesen sind in besonderem Maße auf eine intakte Umwelt angewiesen. Wegen der vielfältigen nicht immer umweltgerechten Nutzungen kämpfen sie ums Überleben. Damit zeigen sie uns, wie erfolgreich wir beim Gewässerschutz sein können und wo unsere Grenzen sind. Dieser Zusammenhang bringt Leben in die ansonsten teilweise trockenen Umweltbestimmungen und verdeutlicht uns allen den Wert einer lebendigen Umwelt.

Weltweit gewinnt das Thema Wassermangel immer mehr an Brisanz. Inwieweit ist NRW von diesem Problem betroffen?

Uhlenberg: Nordrhein–Westfalen ist ein wasserrei-

ches Land. Die ergiebigen Niederschläge und daraus resultierenden Abflüsse versetzen das Land in die glückliche Lage, zu jeder Zeit an jedem Ort Trinkwasser in ausreichender Menge und guter Beschaffenheit zur Verfügung stellen zu können. Das ist nicht zuletzt auch das Ziel und der Erfolg eines seit Jahrzehnten gut funktionierenden Wassermanagements nach dem Multibarrierenprinzip: Es schont die Ressourcen, schützt vor Verunreinigungen und betreibt eine Trinkwasseraufbereitung nach den Regeln der Technik.

Wasser ist weltweit gesehen eines der zentralen Zukunftsthemen. Ist es sinnvoll, die Bevölkerung hier stärker zu sensibilisieren? Etwa mit Informationen darüber, wie viel Wasser für die unterschiedlichen Produkte verbraucht wird?

Uhlenberg: Unabhängig von der hierzulande gesicherten Wasserversorgung ist es vernünftig und im Sinne einer globalen Vernetzung wichtig, die Bevölkerung zu sensibilisieren und auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen, mit Wasser rationell umzugehen, es nicht zu verschwenden. Hier sind Informationen gefragt, die deutlich machen, welche Produkte mit hohem Wasserverbrauch bei ihrer Herstellung verbunden sind. Auf dieser Grundlage kann das Problembewusstsein gestärkt werden. Zudem bedarf es nach wie vor uneingeschränkter Aufmerksamkeit und Sensibilisierung der Bevölkerung, Schadstoffeinträge in die Gewässer zu vermeiden und sorgsam mit dem Wasser umzugehen.

Das Magazin der Stiftung Wasserlauf „Flussblicke“ stellt in seiner neuesten Ausgabe das „Wasserland“ NRW vor mit seinen zahlreichen touristischen und kulturellen Angeboten. Diese Neuausrichtung geht hin zu einem Natur–Informationsmagazin für alle, die in NRW Angebote suchen für einen Wochenendausflug oder einen Kurzurlaub. Unterstützen Sie diese Neuausrichtung der Zeitschrift „Flussblicke“?

Uhlenberg: Ich begrüße die neue Ausrichtung und glaube, dass die vielfältigen Angebote des Landes Nordrhein–Westfalen im Bereich Gewässer und Natur noch einige ungehobene Schätze für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung bieten. In dieser Hinsicht wünsche ich allen beteiligten Partnern und Mitwirkenden viel Erfolg!

Mehr Infos zum Wanderfischprogramm: www.umwelt.nrw.de/naturschutz/fischerei/wanderfischprogramm/index.php





Der Aalschokker, ein traditionelles Aal-Fangboot niederländischer Bauweise

DAS GEHEIMNIS DES AALS IM RHEIN

RUDI HELL IST IHM MIT SEINEM AALSCHOKKER AUF DER SPUR

Der Aal ist einer der geheimnisvollsten Wanderfische, die vom Meer in unsere Flüsse aufsteigen. Sein schlangenförmiger Körper und sein verborgenes Dasein lassen viele Legenden um diese Fischart ranken. Die Biologen wissen heute, dass der Aal im mittleren Westatlantik ablaicht, dass die jungen Aale bis zu drei Jahre brauchen, um mit dem Golfstrom an die europäischen Küsten zurückzukehren und schließlich als kleine Glasaale in die Flüsse aufzuwandern. Dort können die Tiere im Laufe mehrerer Jahre zu stattlichen Größen bis über einem Meter heranwachsen, um sich schließlich als so genannter Blankaal wiederum auf die tausende Kilometer weite Reise

in die Sargasso-See zu machen. Aber wie die laichbereiten Aale den Weg finden, wo genau die Laichgründe liegen und wie sich die Tiere im Atlantik zur Hochzeit treffen, das alles ist auch heute noch nicht wissenschaftlich aufgeklärt.

So bleiben viele offene Fragen rund um den bedrohlichen Bestandseinbruch, den der Aal derzeit europaweit erlebt. Am Rhein ist die Menge an aufsteigenden Glasaalen um 99% zurückgegangen, die Bestände gelten international als stark gefährdet. Die genaue Ursachenanalyse fällt schwer, aber der intensive Verbau der Flüsse mit unüberwindlichen Staubauwerken, die Schädigung abwandernder Fische in Wasserkraftwerken, die für den fettreichen Aal relevanten Restschadstoffbelastungen (z.B. PCB), eingeschleppte Parasiten und Krankheiten sowie die Auswirkungen der wirtschaftlichen Aalzucht und schonungslosen Vermarktung tragen sicher mit zur kritischen Situation des Aalbestands bei. Daneben wird der Klimawandel mit den möglichen Änderungen atlantischer Strömungen und Temperaturen als Einfluss diskutiert. Die Europäische Union hat aktuell eine Aalschutzverordnung erlassen, nach der die Mitgliedsstaaten für alle großen Flüsse einen „Aal-Managementplan“ erstellen müssen, um diese Wanderfischart noch zu retten.

Am Rhein laufen daher zur Zeit verschiedene Untersuchungen, um die Bestandssituation des Aals genauer zu bewerten und zielgerichtete Maßnahmen zum Schutz der Art zu entwickeln. Unter Leitung der



Der Aal gilt international als stark gefährdet

Rheinfischereigenossenschaft NRW wird aus wissenschaftlichen Gründen das letzte Aal-Fangboot auf dem Rhein in Nordrhein-Westfalen betrieben. Der Betreiber ist Herr Rudi Hell aus Grieth, der aus alter Familientradition die Fischerei am Niederrhein bei Rees fortführt. Mit seinem Aalschokker, einem traditionellen Aal-Fangboot niederländischer Bauweise, kann er die Abwanderung der Blankaale auf dem Weg zum Meer beobachten und für wissenschaftliche Zwecke dokumentieren. Das Flachbodenboot liegt im Strom vor Anker und an einem Auslegerbaum wird ein großes Fangnetz in der Strömung aufgespannt, welches die abwärts schwimmenden Fische einfängt. In der herbstlichen Fangsaison übernachtet Rudi Hell manchmal auf seinem Boot, um den Fang in den frühen Morgenstunden zu bergen und auszuwerten. Früher waren solche Schokker in großer Zahl auf dem Rhein in Betrieb und die Berufsfischer lebten zu einem bedeutenden Teil vom Aalfang. Heute ist mit den geringen Aalbeständen kein wirtschaftliches Auskommen mehr möglich, seinen Schokker betreibt Rudi Hell nur noch im Dienste der Wissenschaft und des Rettungsversuches für den Aal. In früheren Zeiten konnte ein Aalschokker in einer Nacht durchaus mehrere Zentner Aale fangen, heute fängt Rudi Hell, wenn überhaupt ein nennenswerter Fang erzielt wird, in einer Nacht höchstens noch wenige Kilogramm Aal.

Besorgniserregend sind die Erfahrungen von Rudi Hell mit der noch bestehenden Verschmutzung des Rheins. Bei steigenden Wasserständen führt der Strom nach seiner Aussage eine große Menge von abwassertypischen Abfällen (z.B. Hygienebinden, Windeln, Sanitärabfälle), die wahrscheinlich aus den Kanalsystemen am Rhein oder seinen Nebengewässern stammen. Außerdem wird der Strom von der Schifffahrt nach den Beobachtungen von Rudi Hell



Rudi Hell, der Betreiber des letzten Aalschokkers

immer wieder zur Entsorgung von Müll benutzt. Das Fangnetz des Aalschokkers sei häufig binnen weniger Stunden vollkommen mit Müll und Sanitärabfällen verstopft. Aus Sicht von Herrn Hell gibt es hier im Gewässerschutz noch einen erheblichen Handlungsbedarf.

Es bleibt zu hoffen, dass der geheimnisvolle Aal noch zu retten ist, damit ein Stück biologischer Vielfalt sowie fischereilicher Tradition am Rhein und in ganz Europa erhalten bleibt. Aus Sicht der Wissenschaftler wird es jedenfalls mehrere Jahrzehnte dauern, bis die Aalbestände mit allen gemeinsamen Anstrengungen möglicherweise wieder aufzubauen sind.

Autor: Dr. Frank Molls

Infos: www.rheinfischerei-nrw.de



Unterwegs auf dem Rhein – beim Leeren des Netzes vom Aalschokker



Bachforelle



Lachsaufsteiger

MEILENSTEINE AN DER EIFELRUR

LAICHBEREITE BACHFORELLEN STEIGEN AM NEUEN FISCHWEG IN OBERMAUBACH AUF – IM UNTERLAUF BEI ROERMOND WERDEN DIE ERSTEN LACHSRÜCKKEHRER REGISTRIERT

Nachdem der Wasserverband Eifelrur (WVER) im Jahr 2007 den neuen Fischweg am Staubecken Obermaubach errichtet hat, können wandernde Fische nun die Laichgebiete in der Eifelrur bis Heimbach und in der zufließenden Kall erreichen. In einem Kooperationsprojekt der Stiftung Wasserlauf NRW mit dem WVER werden seit Herbst 2008 Erfolgskontrollen zur Fischwanderung im neuen Fischweg durchgeführt. Die Kontrollen an speziellen Fangeinrichtungen werden von Fischkennern des Kreisfischereivereins Düren e.V. unter der Leitung von Herrn Heinz Egalité durchgeführt. Die fachliche Auswertung nimmt im Auftrag des WVER der Fischereibiologe Dr. Hartmut Späh vor. Insgesamt wurden in den Anlagen zum Fischauf- und Abstieg bisher 14 Fischarten registriert, wobei beim Aufstieg die laichbereiten Bachforellen der Rur vorherrschen. Bei der Abwanderung der Fische werden vorwiegend junge Lachse registriert, die aus ihren neuen Lebensgebieten in der Rur (und Kall) zum Meer abwandern. Auftrieb bekommt das Gesamtprojekt durch Erfolgsmeldungen vom Fischaufstieg im niederländischen Rurunterlauf bei Roermond, wo in den neuen Fischwegen die ersten aus dem Meer zurückgekehrten Lachse und

andere Wanderfische registriert wurden. Die positiven Meldungen aus dem Oberlauf bei Obermaubach und dem niederländischen Unterlauf machen gute Hoffnung für die künftige Entwicklung der Rur als Wanderfischgewässer und die geplanten Maßnahmen zur Fischdurchgängigkeit in der Rur von Heinsberg bis oberhalb Düren. Die konkreten Planungen des WVER im Gesamtzusammenhang der EU-Wasserrahmenrichtlinie lassen die Vision der Rur als naturnahes Gewässer für Lachse und andere Wanderfische in NRW in greifbare Nähe rücken.

Autor: Dr. Frank Molls



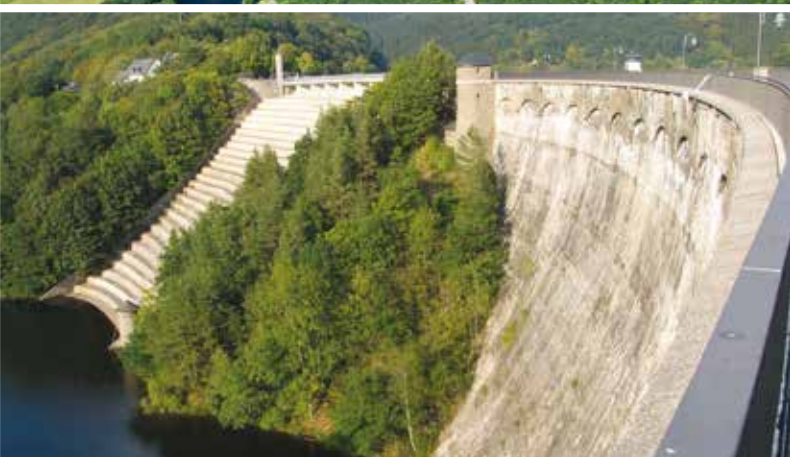


Der Wasserverband Eifel-Rur steht im Dienst von Mensch und Natur. Unser Ziel ist es, die natürlichen Lebensgrundlagen für uns und die kommenden Generationen zu erhalten.

kontakt@wver.de
www.wver.de

Eisenbahnstr. 5
52353 Düren

Tel.: 02421 - 4940
Fax: 02421 - 4941508





PROjekt BRÖL

BAU EINES RETENTIONSODENFILTERBECKENS IN WALDRÖL (OBERBERGISCHER KREIS)

Nach zehnmonatiger Bauzeit wurde im Dezember 2009 das erste Retentionsbodenfilterbecken (RBF) im Rahmen des PROjekt BRÖL durch den Aggerverband fertig gestellt. Das RBF, das im Innenstadtbereich Waldbröls auf Teilflächen einer Liegewiese des städtischen Hallenbads entstanden ist, dient zur weitergehenden Reinigung von Mischwasser, bevor dieses in die Bröl eingeleitet wird.

Das im Mischwassersystem in der Stadt Waldbröl gesammelte Abwasser wurde bisher in einem bereits seit Jahren vorhandenen Regenüberlaufbecken zwischengespeichert und bei größeren Regenmengen mechanisch vorgereinigt in den Waldbrölbach entlastet.

Nach Inbetriebnahme des neugebauten RBF „Am Hallenbad“ wird das Abwasser zukünftig zusätzlich durch einen mit Schilf bewachsenen Bodenfilter behandelt, wodurch eine wesentlich höhere Reinigungswirkung erzielt wird. Das eigentliche Filtermaterial besteht aus einem Sand-Kalk-Lavagemisch. Neben der partikulären Filterung wird das Abwasser bei der Bodenpassage der belebten Bodenzone auch durch biochemische Abbauprozesse sowie Sorption gereinigt.

Das RBF „Am Hallenbad“ ist in ein Vorbecken und das eigentliche Filterbecken mit einer Fläche von rund 2.400 m² unterteilt. Das Filterbecken wird im Regelbetrieb bis zu einem Meter Höhe eingestaut. Um die Schilf-Bepflanzung zu schützen, wird

bei Erreichen dieses ersten Stauzieles ein Schieber im Trenndamm zugefahren, so dass sich dann das Vorbecken füllt. Statistisch etwa alle fünf Jahre wird der Trenndamm zwischen den Becken überstaut und das Filterbecken über einen Meter hinaus befüllt. So stehen bei Starkregenereignissen bis zu 11.000 m³ Rückhaltevolumen zur Verfügung, die gedrosselt in den Waldbrölbach fließen.

Neben der Reinigung bietet der Filter in Waldbröl auch eine erhebliche Pufferung der Einleitungsmengen. So wird bei Regenereignissen die Einleitungswassermenge in die Bröl auf 60 l/s gedrosselt. Nur bei sehr starken und lang anhaltenden Regenereignissen, die in mehrjährigen Zeiträumen auftreten, werden bis zu 1200 l/s eingeleitet. Bisher wurden ohne die Drosselung – wie im Jahr 2005 gemessen – bis zu 7000 l/s in das Gewässer abgegeben.

Die Inbetriebnahme eines Bodenfilterbeckens darf erst nach dem Anwachsen des Schilfes erfolgen. In Waldbröl ist die Inbetriebnahme im Sommer 2010 geplant.

Weitere Informationen über das PROjekt BRÖL unter www.broel.nrw.de

Autor: Der Aggerverband



Wasser, wir wissen



DER AGGERVERBAND

wie's läuft

www.aggerverband.de

Wir bilden aus!



Thomas Max Müller/Pixelio

WUSSTEN SIE ES SCHON?

Wasser – einzigartig und lebensnotwendig –

Wasser ist ein ganz besonderer Stoff. Ohne Wasser ist Leben auf der Erde nicht denkbar. Wasser begegnet uns im Alltag an unzähligen Stellen und in vielfältigen Formen. Ob Durstlöscher, Heilmittel, Energielieferant, Reinigungsmittel, Luxusgut, der Gebrauch von Wasser in ausreichender Menge und Qualität ist für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. Dabei ist Wasser eine knappe und wertvolle Ressource.

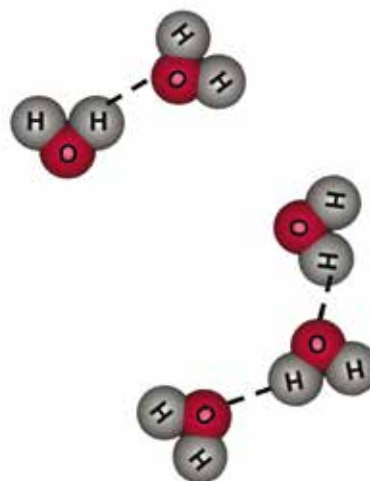
Wasser – eine besondere chemische Verbindung –

Wasser ist geruchs- und geschmacksfrei, farblos bzw. durchsichtig und verhält sich chemisch neutral. Seine chemische Formel H_2O besagt, dass ein Wassermolekül aus zwei Wasserstoffatomen (H) und einem Sauerstoffatom (O) besteht. Das H steht für Hydrogenium, hierin steckt das griechische Wort „Hydro“ für Wasser. O steht für Oxygenium, hierin befindet sich das griechische Wort „Oxi“ für sauer. Die Atome sind im Molekül in einem bestimmten Winkel zueinander angeordnet.



(vereinfachte Darstellung)

Das Sauerstoffatom ist negativ geladen, während die Wasserstoffatome positiv geladen sind. Die ungleichen Ladungen ziehen sich an und zwischen diesen Polen bilden sich so genannte Wasserstoffbrücken. In Abhängigkeit von diesen Wasserstoffbrücken kommt Wasser in seinen drei verschiedenen Erscheinungsformen, den so genannten Aggregatzuständen fest, flüssig und gasförmig, vor. Wir kennen es dann als Eis, Wasser und Dampf.



(vereinfachte Darstellung)

Wasser – kleines Molekül mit großer Wirkung –
Trotz seiner einfach erscheinenden chemischen Formel H_2O hat Wasser verblüffende Eigenschaften, die die Wissenschaft noch heute vor Rätsel stellen. Sie werden auch als Anomalien des Wassers bezeichnet.

Wussten Sie,
dass die größte Dichte von Wasser nicht, wie zu erwarten wäre, bei seinem Gefrierpunkt, also bei Null Grad Celsius, liegt, sondern bei ca. plus 4 Grad? Hier ist Wasser am schwersten, ein Liter wiegt dann genau ein Kilogramm. Eiskristalle haben größere Gitterabstände, damit eine geringere Dichte, sind somit leichter und schwimmen daher auf Seen oben.

Wussten Sie,
dass Wasser beim Gefrieren ein größeres Volumen als in flüssiger Form einnimmt und sich damit beim Erstarren ausdehnt?
Deshalb platzen Rohre, wenn das Wasser in ihnen gefriert. Wasser steht damit im Gegensatz zu fast allen anderen Stoffen.

Wussten Sie,
dass der Gefrierpunkt bei Eis druckabhängig ist, d.h. Eis schmilzt bei Druckerhöhung. Dies erklärt, warum unter dem Druck von Schlittschuhkufen Eis einen

dünnen Wasserfilm bildet, der das nahezu reibungslose Gleiten der Kufen ermöglicht.

Wussten Sie,
dass man um einen Liter Wasser um ein Grad zu erwärmen, fast doppelt soviel Energie braucht wie für die gleiche Temperaturerhöhung bei Alkohol. Verantwortlich hierfür ist die hohe spezifische Wärmespeicherkapazität des Wassers, das heißt wie viel Wärmeenergie ein Stoff pro Temperaturänderung speichern kann. Diese Eigenschaft hat enorme klimatische Vorteile, wie man am Beispiel des Golfstromes erkennen kann. Als „Warmwasserheizung“ für Europa gibt der Golfstrom die im Golf von Mexiko aufgenommene Wärme auf seinem Weg zu den Küsten Westeuropas langsam wieder ab und erwärmt damit seine Umgebung.

Es gibt also viele gute Gründe, den nächsten Schluck Wasser mit ganz anderen Augen zu betrachten.

Autorin:
Frau Dipl.-Ing. Thekla Klein-Thauer,
rhenag Rheinische Energie AG
www.rhenag.de



Harry Hautumm / Pixelio

Versorgt.

Erdgas



Wasser



Strom



rhenag

Das EnergieBündel

Infoline 0 18 02 / 23 23 12*, www.rhenag.de

ERDGAS.

*6 Cent pro Gespräch

LIPPEAUE - EINE FLUSSLANDSCHAFT IM WANDEL



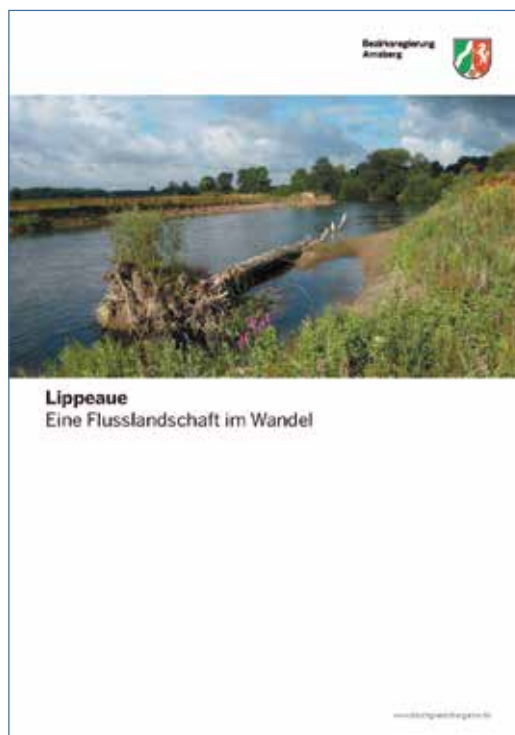
Die Lippe ist nicht nur wegen ihrer Fließlänge von etwa 230 km ein bedeutender rechtsrheinischer Fluss in Nordrhein-Westfalen. Die Anstrengungen zur Wasserreinigung haben zu einer guten Wasserqualität geführt. Allerdings waren für eine erfolgreiche Besiedlung mit Pflanzen und Tieren weitere Probleme zu lösen. Denn die Idylle mancher Flussabschnitte ist nur Schein. Doch dieser Schein trägt. Für die unterschiedlichsten menschlichen Ansprüche wurde der Fluss in der Vergangenheit nahezu durchgehend technisch ausgebaut.

So beschreibt Helmut Diegel, der Regierungspräsident der Bezirksregierung Arnsberg, im Vorwort der hier vorgestellten Broschüre „Lippeaue – eine Flusslandschaft im Wandel“ zurecht, dass „die Lippe ein Fluss ist, an dem sich der permanente Eingriff des Menschen in die Natur ablesen lässt: Die Lippe wurde in ein Bett gezwängt – allein um dem Menschen zu dienen. Und die Auen der Lippe wurden kultiviert – damit Nahrungsmittel angebaut werden konnten. Der Mensch hat sich den Fluss gefügig gemacht.“

Seit 1990 führt die Bezirksregierung Arnsberg erfolgreich Maßnahmen zur Renaturierung der Lippe zwischen Paderborn und Lippborg im Kreis Soest durch. Der Fluss kann sich in weiten Teilen wieder naturnah entwickeln. Dazu wurden die starren Uferbefestigungen entfernt, begradigte Flussabschnitte erhielten wieder die typischen Mäander, die tief eingeschnittene Flusssohle wurde angehoben. Anschließend schaffte der Fluss mit der Kraft des fließenden Wassers den typischen Formenschatz, der Lebensraum für die vielen Pflanzen und Tiere unserer

heimischen Flüsse ist. Die Vernetzung mit der Aue wurde wiederhergestellt; sie wird jährlich für längere Zeiten überflutet und fällt oft erst im Sommer trocken. Der Wechsel von Überfluten und Trockenfallen schafft die typischen Standortbedingungen der Aue.

Die vorliegende, 44 Seiten umfassende, gut bilderte Broschüre beschreibt eindrucksvoll die Geschichte der Lippe, den Rückbau und die Wiederkehr der Artenvielfalt. Die Natur erobert die Flusslandschaft zurück.



IMPRESSUM

FLUSSBLICKE

Das Magazin der Stiftung Wasserlauf NRW
Ausgabe 2010

HERAUSGEBER

Stiftung Wasserlauf NRW
Selbstständige, gemeinnützige
Stiftung des bürgerlichen Rechts

VORSTAND

Walter Sollbach
Dr. Ernst Heddergott
Thomas Neiss

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Frank Molls (Fachbeiträge zum
Magazin)

GESCHÄFTSSTELLE

Alleestraße 1
53757 Sankt Augustin
Tel./Fax: 02241/14735-20 / -19

REDAKTION & GESTALTUNG

panta rhei Beratungsgesellschaft für
gesellschaftliche Prozesse mbH

REDAKTION

Cornelia Franz
Karoline Rugo
Tel.: 0228/90 90 89-0

ANZEIGEN

Luxx Medien / Thomas Brumloop
Tel.: 0228/68 83 12-11
brumloop@luxx-medien.de
www.luxx-medien.de

Redaktionelle Erstellung dieser
Ausgabe mit Mitteln des Landes
NRW unterstützt.

BILDNACHWEIS

Anderson, Bautzmann, Feldhaus,
Jarocinski, Molls, Pixelio, Staats,
Stiftung Wasserlauf, Taus, Zankl,
Fotos Andrack: Achim Kröpsch

DRUCK

Druckerei Rautenberg



Unsere
Flüsse,
unser
Wasser,
unsere
Zukunft!



EMSCHERGENOSSENSCHAFT/LIPPEVERBAND
Kronprinzenstraße 24
45128 Essen

www.emschergenossenschaft.de
www.lippeverband.de